

Marianne Bäumlér

Iden, Peter: Gesellschaft - was ist das? Szenen aus dem zeitgenössischen Leben

1986

<https://doi.org/10.17192/ep1986.3.6973>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bäumlér, Marianne: Iden, Peter: Gesellschaft - was ist das? Szenen aus dem zeitgenössischen Leben. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 3 (1986), Nr. 3. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1986.3.6973>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Peter Iden: Gesellschaft - was ist das? Szenen aus dem zeitgenössischen Leben.- Königstein/Ts.: Athenäum 1985, 174 S., DM 19,80

"Veränderungen im Täglichen" hat Peter Iden skizziert und hebt sich mit der vorliegenden Essaysammlung deutlich ab vom bescheidwissenden Gestus seiner Theaterkritik, wie sie seit einigen Jahren den Feuilletonteil der Frankfurter Rundschau dominiert und nach wie vor respektvoll rezipiert wird.

Hier notiert er Spuren bundesdeutschen Wohlstandselends - den Fan-Club eines Fußballvereins, einen sozialdemokratischen Unterbezirksparteitag, die Karnevalssitzung der Saison mit der furchtbar unermüdlichen Hochstimmung...; er beobachtet Leute an einem "verkaufsoffenen Samstag", wie sie - und wer nicht sonst noch - in einer seltsamen Melange aus angestrenzter Konsumentenseligkeit und ratloser Unlust sich durchs ganz und gar unmuntere Treiben schieben. Und nicht umsonst kommt Komfort wörtlich von Trost.

Als "Symptome des Verfalls" begreift er Zustände unfreiwilligen Abweichens, wie er sie im Nahkontakt im Obdachlosenasyll antrifft, ebenso, wie er solch publicityträchtige Auftritte - der penetrant gewinnend lächelnde Multikapitalist Hermann Josef Abs plaudernd zusammengerückt mit dem redlichen Joseph Beuys - als aberwitzigen Versuch, sozial ganz und gar gegensätzliche Kräfte zu harmonisieren, als "Absorption des kritischen Gedankens" mit lakonischem Schaudern von sich weist.

Dazwischen dann: kleinste Augenblicke des Einverstandenseins. So der Besuch bei einem altgewordenen Maler, der in seltenem Unbelangtsein vom Kunstmarktrummel sich mit der "Frau zu seiner Seite" beharrlich eine Treue bewahrt hat - zu sich selbst und seiner Arbeit, nicht mehr und nicht weniger.

Zumeist jedoch bleiben Peter Iden andere Befunde übrig. Indem er vom unstimmgigen Detail auf jenes "falsche Leben" traurig zurückkommen muß, das sich wendiger denn je zu etablieren dabei ist, gelingt es Iden - gerade so unschlüssig - im Leser ein Zurkenntnisnehmen auch fremder gesellschaftlicher Bereiche zu fördern.

In allerhand elende Wetterwinkel wirft der Autor seinen skeptischen Blick, der gleichwohl sehnsüchtig hinter soviel strukturellem Leerlauf das Bewußtsein von so mancher Vergeblichkeit unseres so genannten Fortschritts aufspürt und es dann annehmbar forciert; dem Vergessen entgegen.

In Idens Diktion - durchaus noch und wieder der 'Frankfurter Schule' zugeneigt - ist der Wunsch nach eigens erfahrenen 'Minima Moralia' spürbar. Solange aber das Fragmenthafte im Wahrnehmen als solches bewußt bleibt, ist auch beim monumentalen Vorbild Adorno, das, was dem Feuilletonisten auf- und einfällt, keineswegs als bloß bemühtes Orientiertsein abzutun. Vielmehr läßt er in diesen Essays seine Empathie mutig auf die Reise gehen, zieht sich dabei ein Verstörtsein zu, das vielleicht auch seine Rezensionen noch kraftvoller zum widerständigen Klingen bringen dürfte.

Marianne Bäumlner